

Von Siebel zu Fusion als evolutionärer Weg

Alexander Doubek
Riverland Reply
München

Schlüsselworte:

Siebel, Fusion, OBIEE, ODI, MDM, BIP

Einleitung

Im Folgendem wird an einem fiktivem Beispiel aufgezeigt wie eine Roadmap aussehen kann welche ein typisches Siebel System mit all seinen Bestandteilen wie z.B. Reports, Mobile Clients, Business Intelligence, Customizing, nach und nach in einem beherrschbarem evolutionärem Prozess mit Oracle FUSION Komponenten, Technologien und Applikationen ergänzt bzw. einzelne Module auf FUSION umgestellt werden.

Ziel ist es die Siebel Anwendung für eine zukünftige Migration auf FUSION applikationstechnisch und organisatorisch soweit wie möglich vorzubereiten indem Module geschaffen werden, welche direkt in die zukünftige FUSION Applikation übernommen werden können.

Anhand dieser Roadmap werden die neuen Oracle FUSION Komponenten und Technologien wie z.B. BI Publisher, OBIEE 11g, SOA, MDM vorgestellt und aufgezeigt.

Es wird diskutiert, welche Abhängigkeiten und Synergien zwischen den neuen Komponenten untereinander und Siebel bestehen und welche Vor- und Nachteile der Anwender und die Organisation durch eine zeitnahe Umstellung und Ergänzung eines bestehenden Siebel Systems in Bezug auf Quickwins, Verbesserung der Usability und dem zukünftigen Upgrade haben.

Ein kurzer Blick zurück: Siebel 6

Siebel 2000 wies mit seiner 2-Tier Architektur bereits den Weg in die Zukunft. Der Siebel FAT-Client als klassische Datenbankanwendung, die Funktionalität und logisches Datenmodell in der Desktopanwendung hielt, und die Datenbank welche nur zur Persistierung der Daten benutzte wurde. Der Anwendungsserver zeigt Ansätze der kommenden 3-Tier-Architektur mit Thin Client und Webserver. Die drei Ebenen finden sich aber nicht nur in der Topologie, sondern auch im Aufbau der Anwendungen selbst: Oberflächengestaltung, physische und logische Modellierung und Verhalten sind voneinander separiert – die Nähe zum mittlerweile modischen Model-View-Controller-Ansatz ist gegeben. Eine typische Siebel Enterprise Anwendung bestand aus folgenden Komponenten:

Siebel Fatclient

Der Siebel Dedicated Client als Desktop-Programm à la MS Office war die zeitgemäße Lösung mehrerer Probleme: Er verhalf der Anwendung zu einer reichhaltigen Oberfläche, implementierte die logische Ebene der Anwendung mit vollem Zugriff auf die Leistungsfähigkeit des Desktops und benutzte zur Persistierung was eben vorhanden war – den zentralen Datenbankserver oder die lokale Datenbank als mobile Lösung. Die Bedeutung dieser mobilen Lösung darf nicht unterschätzt werden, da sie mit leistungsfähigen Synchronisierungs- und Replikationsmechanismen verbunden war. Eingeschränkt bzw. nicht vorhanden waren dafür die Möglichkeiten, asynchrone Prozesse zu initiieren, wenn man von den speziellen Lösungen wie Workflow Policies und Communication Requests absieht.

Siebel Application Server

Der Siebel Application Server ergänzt die Fatclients als zentrale Komponente mit Hintergrundfunktionen wie Assignment Management, Communication Management, Workflows und EIM, welcher meist auch für den Datenaustausch mit Drittsystemen eingesetzt wurde. Der Applikation Server seinerseits besteht aus verschiedenen Komponenten mit besonderen Funktionalitäten wie Email-Versand, Logikverarbeitung und Bereitstellung von Schnittstellen.

Siebel Gateway Server

Der Siebel Gateway Server ist eine zentrales Repository aller in einem Siebel-System verfügbaren Komponenten. Zusätzlich wird einen Nameserver-Service für die verfügbaren Siebel-Server zur Verfügung gestellt.

Siebel File System

Das Siebel File System ist ein Netzlaufwerk zur Dateiablage, welches von den Fatclients und dem Siebel-Server gleichberechtigt genutzt wird und dazu dient dazu in der Siebel Applikation gespeicherte Dateien zu verwalten.

Actuate

Dem Siebel Fatclient als CRM Workhorse steht mit Actuate als OEM Produkt eine dediziert installierte Reportinglösung zur Seite: SRVIEWER teilt sich mit dem Siebel Fatclient den Desktop, wird von ihm gesteuert und mit Daten versorgt. Er ist auch wie der Siebel Fatclient als mobile Lösung verfügbar. Auch hier steht dem Client der Actuate Report Server als Hintergrundkomponente z.B für das zeitversetzte Einplanen von Reports, oder das erzeugen von aufwendigen Reports zur Seite.

Oracle Datenbank

Die Datenbank ist der zentrale Persistenz-Layer der Siebel-Applikation enthält aber keine Businesslogik.

3-Tier-Architektur Siebel7

Mit der Einführung von Siebel 7 entwickelte sich die Siebel-Applikation konsequent mit der Ablösung des Fatclients durch eine Serverkomponente mit Browser Interface von einer 2-tier in eine 3-tier Architektur weiter. Der Applikationsserver welcher immer eine Nebenrolle spielte rückt in den Mittelpunkt.

Siebel Application Server

Die wichtigste Komponente ist nun der Objekt Manager welcher den Siebel Fatclient ersetzt und im Zusammenspiel mit einem Webserver die Benutzeroberfläche (User Interface, "UI") und die Business Logik bereit stellt. Damit bietet der Objekt Manager Zugriff auf Geschäftsobjekte, wie etwa Firma, Kunde oder Produkt.

Er enthält neben der bereits genannten Business Logik auch das Datenmodell und ist im weiteren Sinne wie schon der Siebel Fatclient ein intelligenter SQL-Generator.

Für unterschiedliche Einsatzzwecke stellt Siebel verschiedenen Objekt Manager Typen wie z.B. den UI-, EAI-, Workflow, Objekt Manager bereit.

Für verschieden Spezialaufgaben gibt es weiterhin zusätzlich eigene Komponenten wie z.B. den Communication Manager.

Actuate

Auch Actuate, jetzt in der Version 5, ist mit dem Actuate Server in die 3-tier-Architektur eingebunden. Die von ihm erzeugten Reports werden direkt im Browser angezeigt oder zum Download angeboten.

Webserver

Die Browser welche jetzt den Siebel Client darstellen greifen nicht direkt auf den Siebel Application Server zu, sondern stets über den vorgeschalteten Webserver welcher das von Objektmanager erzeugte HTML mit statischen Komponenten wie Images und Browserscripten anreichert.

Siebel Clients - IE - ActiveX

Siebel installiert bei der ersten Verwendung einige Active-X Internet Explorer (IE) Plug-Ins, welche im Browser spezielle Funktionalitäten wie Drag & Drop-Datei-Upload oder Kalenderansichten ermöglichen und so eine Ablösung des Fatclients durch den Browser Jahre vor Einführung von HTML5 ermöglichen.

Oracle Datenbank

Die Datenbank ist weiterhin der zentrale Persistenz-Layer der Siebel-Applikation enthält aber keine Businesslogik.

Oracle BI

Oracle Business Intelligence macht die im Data Warehouse (DWH) gespeicherten Daten für den Nutzer sichtbar. Es besteht aus folgenden Kernkomponenten:

Oracle BI-Server

Kernstück von Oracle BI ist die OBIEE-Komponente. Er leitet nicht nur die Datenbank-Spalten zur Benutzeroberfläche von OBIEE durch und benennt sie um, Neben den Metadaten (Geschäftslogik) werden dort berechnete bzw. abgeleitete Felder erzeugt. Weiterhin finden dort auch die Authentifizierung von Benutzern und die Erteilung von Rechten zur Datensichtbarkeit statt. Wegen seiner Rolle als Zwischenschicht werden im BI-Server drei Kategorien von Metadaten verwaltet, im Einzelnen: physikalische (Datenbankseitig), logische (Geschäftslogik) und Präsentationsdaten (anwendungsseitig). Alle Metadaten des BI-Servers sind im Repository abgelegt. Weiterhin ist eine Lokalisierung der in OBIEE angezeigten Felder möglich. Der BI-Server ist also das Bindeglied zwischen der technischen Logik des DWH und der fachlichen Logik des Anwenders. In der Sprache der 3-Tier-Architektur zählt er daher zur Businesslogik. Um dem Anwender die gewünschten Daten zu liefern, übersetzt er seine Anfrage in die Datenbanksprache SQL und leitet sie an das DWH weiter. Zur Verbesserung der Performance entnimmt er einen Teil der benötigten Daten einem eigenen Cache.

Oracle DAC

Die Data Warehouse Administration Console (kurz: DAC) dient durch die Steuerung von Informatica der Automatisierung des gesamten ETL-Prozesses. In der DAC werden die gegenseitigen Abhängigkeiten der Tasks definiert, die jeweils einen Informatica-Workflow aufrufen. Dadurch wird u.a. sichergestellt, dass die Dimensionstabellen stets vor den Faktentabellen geladen werden und damit die automatisch generierten Fremdschlüssel korrekt sind. Abgesehen von solchen logischen Abhängigkeiten wird ein weitgehend paralleles Verarbeiten der einzelnen Tasks sichergestellt. Mehrere Tasks werden in einer sog. „Subject Area“ zusammengefasst. Der Ausführungsplan führt schließlich die in den „Subject Areas“ enthaltenen Tasks aus. Im Ausführungsplan wird vorgegeben, wann und wie oft der ETL-Prozess oder ein Teil davon gestartet werden soll. Sollte während des ETL ein Fehler auftreten, kann die DAC nach Behebung des Fehlers an der gleichen Stelle einfach wieder anlaufen. Dadurch muss nicht der gesamte ETL wiederholt werden und etwaige Folgefehler im DWH (Doppelungen, Inkonsistenzen etc.) werden vermieden.

Informatica

Informatica ist ein Fremdprodukt, das über eine OEM-Lizenz vollständig in Oracle BI integriert ist. Über Informatica werden Quellen- und Zieltabellen logisch miteinander verknüpft („Mapping“).

Unter "Mapping" versteht man ein vollständiges Objekt, das alle Quellen- und Zieltabellen sowie alle erforderlichen Verknüpfungen und Transformationen enthält. Jedes Mapping enthält Metadaten, die beim Ausführen des zugehörigen Workflows benötigt werden. Im Informatica-Workflow Manager können ein oder mehrere Mappings in einen Workflow integriert werden, auch können dort weitere Einstellungen (Datenbankverbindung, Loglevel etc.) vorgenommen werden. Während der eigentlichen Ausführung erzeugt Informatica aus den in den Mappings enthaltenen Metadaten die benötigten SQL-Datenbankbefehle zum Lesen der Quell- bzw. Befüllen der Zieltabellen.

Der „finale“ Stand Siebel 8

Mit der Version 8, dem ersten Major-Release unter Oracle Flagge kommt die Entwicklung des Siebel System an einen finalen Punkt. Ein paar neue interne Komponenten wie z.B. der Siebel Communication Server welcher sich als Server-Prozess explizit um die Überwachung und Bereitstellung der Ressourcen für CTI, Email, Fax usw. kümmert sind hinzugekommen. Das Siebel System wird mehr und mehr mit Produkten aus dem Oracle Portfolio wie z.B. Oracle Policy Automation OPA ergänzt bzw. alte Bekannte wie Actuate als OEM Produkt werden ausgephast.

Oracle BI Publisher

Mit dem Oracle BI Publisher werden Reports erstellt, deren Layout pixelgenau gestaltet werden kann, die in ihrer Komplexität jedoch gewisse Grenzen haben. Üblicherweise kommen Richtext-Templates, welche mit einem Word-Plugin erzeugt werden zur individuellen Reportgestaltung zum Einsatz. Wird ein solcher Report erstellt, stellt der BI Publisher aus der Datenquelle die Daten zusammen und generiert anschließend den Report im gewünschten Layout. Je nach Anforderung können die generierten Reports auch in andere Datenformate z.B. in Excel, RFT, CSV, PDF transformiert werden. Bei der Datenquellenauswahl bestehen mehrere Datenbank wie Interface basierende Möglichkeiten.

The next big thing FUSION Apps

Auf der OOPW 2011 als „Verfügbar“ angekündigt, stellen die FUSION Apps den nächsten großen Entwicklungsschritt der Siebel Applikation dar. Fusion versucht die besten Ideen aller im Oracle Portfolio vorhanden Applikation in einer Applikationsfamilie auf einem einheitlichem Technologie-Stack aufzubauen. Somit wird ein homogeneres, redundanzfreieres und damit weniger komplexes System geschaffen.

Am Deutlichsten wird das im Bereich Master Data Management. Stand heute hat Oracle für alle Varianten des MDM eine sehr gute Lösung im Portfolio. Für Kunden den Siebel basierenden UCM, für Produkte den Peoplesoft basierenden Produkthub. Alle diese MDM Funktionalitäten werden jetzt auf der einheitlichen FUSION Plattform als Fusion MDM angeboten. Der neue Stack enthält folgende Hauptkomponenten:

WebLogic Server (Java)

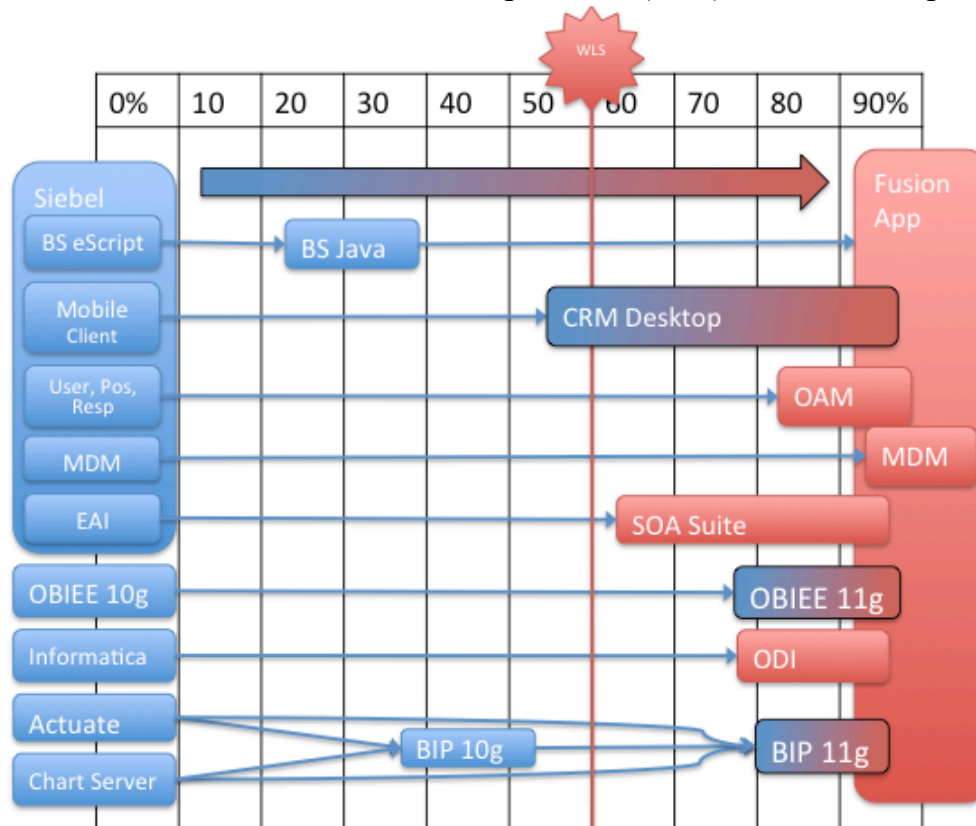
Der WebLogic Server ist ein erprobter Java Application Server welcher schon 1997 unter dem Namen Tengah in den Markt kann später unter dem Namen BEA Weblogic bekannt wurde und heute die Primärplattform der FUSION Applikationen darstellt. Auf ihm werden alle Anwendungen, wie CRM, MDM, OBIEE, OAM, BIP, SOA Suite installiert.

Roadmap to FUSION Apps

Die Migration von Siebel 6 nach Siebel 7 mit dem großen Architekturwechsel haben viele sicherlich noch schmerzhaft in Erinnerung. Somit stellt sich jetzt die Frage: Wie kann ein ähnlich starker Technologiewechsel weniger schmerzhaft vollzogen werden?

Eine Möglichkeit ist sicherlich den Wechsel in vielen kleinen Schritten quasi evolutionär zu vollziehen. Welche Möglichkeiten bieten sich hier an?

Das folgende Diagramm zeigt auf der linken Seite die Komponenten eines Siebel Systems. Auf der rechten Seite finden sich die entsprechenden Module von FUSION. Die X-Achse zeigt wie viel Prozent des Migrationsaufwandes schon geleistet oder noch zu leisten sind. Ein wichtiger Meilenstein und Aufwandstreiber ist die Installation des WebLogic Servers (WLS) hier bei 60% dargestellt.



Im Folgenden schauen wir uns die einzelnen neuen Komponenten mit ihren Auswirkungen auf Architektur und Betrieb im Einzelnen genauer an:

CRM Desktop

Der CRM Desktop ist ein Add-On für Microsoft Outlook welches es ermöglicht Siebel Daten direkt in Outlook zu bearbeiten. Das Add-On stellt hierfür in Outlook spezielle Masken, hier Forms genannt, bereit. Für eine Nutzung der Siebel-Daten ohne Zugriff (Offline) auf die Siebel Serverdatenbank wird ein Teil der Siebel-Daten innerhalb der Outlook Datenbank gespeichert.

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(++) Der CRM Desktop ist ein Add-on für das meist schon vorhandene Outlook. Es baut auf die Exchange Infrastruktur auf, kann aber die vollständige Remote Infrastruktur von Siebel ablösen. (+) Die vollständige Einbindung in Outlook und dessen Oberfläche kommt den meisten Nutzern entgegen. Die Oberfläche ändert sich bei einem zukünftigen Einsatz von Fusion CRM als Backend nicht mehr. Somit entstehen keine neuen Trainingsaufwände (+-) Bei der Späteren Verwendung von FUSION CRM müssen Anpassungen an das veränderte Datenmodell vorgenommen werden. (-) Sinnvoll nur für Sales-Anwender nutzbar. Trotz gegebener Erweiterbarkeit muss man sich auf die Main Objekte beschränken
Lizenzen (1)	(+) ggf. Like to Like Migration möglich

Betrieb	(+) Teilaufbau von neuem Betriebs Knowhow FUSION CRM notwendig
Entwicklung	(-) Aufbau von neuem Entwicklungs- Knowhow notwendig
Hardware	(+) keine Auswirkungen

Business Services (VB oder jScript)

Schon seit Siebel 6 lassen sich Programmbausteine in Business Services kapseln, welche einen Aufruf bestimmter Funktionalitäten innerhalb der Siebel-Anwendung erlauben. Sie sind nicht an bestimmte Objekte gebunden, sondern können anwendungsübergreifend genutzt werden (Benutzeroberfläche, Datenebene, Business Component, etc.).

Business Services dienen dazu, immer wiederkehrende Funktionsaufrufe zu vereinheitlichen. Dies bedeutet, dass die gewünschte zu programmierende Funktionalität nur einmal entwickelt werden muss und an unterschiedlichen Stellen einfach wieder verwendet werden kann.

Diese Business Services wurden anfangs in VB und später in eScript geschrieben. Seit Siebel 8 lassen sich BS auch in Java umsetzen. Siehe hierzu:

http://docs.oracle.com/cd/E14004_01/books/EAI3/EAI3_EAIJBS.html

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Business Logik kann schon in JAVA erstellt und später in Teilen in FUSION CRM wiederverwendet werden.
Lizenzen (1)	(+) Teil der Siebel Standard Lizenz
Betrieb	(+) Nur neue Skills im Bereich Troubleshooting notwendig
Entwicklung	(+) Aufbau von JAVA Entwicklungs- Knowhow notwendig/möglich. Welches später auch für FUSION notwendig ist.
Hardware	(+) keine Auswirkungen

Siebel EAI

Mit Siebel EAI werden Infrastrukturelemente, Mechanismen und Strukturen bereitgestellt, um die Integration von Siebel in einer heterogenen Umgebung zu ermöglichen. Diese Integration bezieht sich auf Daten, Anwendungen und Funktionalitäten und kann das ganze Spektrum von der schlichten Bereitstellung von Daten bis hin zur Einbindung in serverübergreifende Prozesse abdecken. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Verfügbarkeit von physischen und logischen Schnittstellen auf der Basis von Standards wie http, SOAP, XML usw., über die alle abgehende und ankommende Kommunikation abgewickelt werden kann. Hierfür stellt Siebel proprietäre Webservice, Datamapping und Workflow Funktionen zur Verfügung. Da die Grundlagen dieser Technologien schon Jahre alt sind und nur in Details weiterentwickelt wurden, sind die Technologien nicht mehr als State of the Art zu bezeichnen. Aus diesem Grund bietet als Teilersatz die FUSION SOA Suite mit seinen auf Standards basierenden Technologien an.

Oracle SOA Suite

Die SOA Suite baut die Grundlagen des WebLogic Server mit Funktionen zur Erstellung service-orientierter Architekturen aus. Hierzu gehören neben einer Rules Engine, dem Business Activity Monitoring und einem Messaging Bus (OSB) auch ein mächtiger BPEL Process Manager mit fertigen Adaptern zu Standard Protokollen / Technologien und der Möglichkeit Human Workflow zu definieren. All diese kann mit dem umfangreichen JDeveloper oder Eclipse entwickelt werden.

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Baut mit dem WebLogic Server auf den FUSION Applikation Stack auf. (+) Bleibt auch innerhalb von FUSION erhalten (+) Offene Standards (BPEL) (+) Zeitgemäße Entwicklungsumgebung

Lizenzen (1)	(-) SOA Lizenzen notwendig
Betrieb	(+) Neue Skills im Bereich Troubleshooting und WebLogic Betrieb notwendig
Entwicklung	(+) Aufbau von JAVA, BEPL, JDeveloper Entwicklungs- Knowhow notwendig/möglich. Welches später auch für FUSION notwendig ist.
Hardware	(-) Neue Hardware notwendig. Der WebLogic Server lässt sich aufgrund seines Ressourcenbedarfs nur schwer zusätzlich auf vorhandener Siebel Hardware verwenden.

Siebel User Verwaltung

Die Verwaltung von Benutzern hat eine nach innen und eine nach außen gerichtete Komponente. Die nach innen gerichtete Komponente behandelt die Problemstellung, wie der Zugriff eines Benutzers auf Daten und Funktionalitäten einem Rechtekonzept unterworfen werden kann – mit anderen Worten, ein Benutzer darf ggf. nicht alle vorhandenen Daten sehen und ggf. nicht alle verfügbaren Operationen und Funktionen ausführen. In Siebel lassen sich die unterschiedlichen Rollen eines Benutzers und die daraus ableitbaren Rechte modellieren und umsetzen (**Positionen, Responsibilities** usw.).

Die nach außen gerichtete Komponente behandelt dagegen die Problemstellung, wer wo wie Benutzer authentifiziert und damit überhaupt den Zugriff auf die Anwendung zulässt. Das Verzeichnis der berechtigten Nutzer und der zugeordneten Rollen muss dabei mittlerweile nicht mehr zwangsläufig in der Siebel Datenbank liegen, externe Verzeichnisdienste wie ADSI und LDAP werden unterstützt und erlauben damit die Zentralisierung der Benutzerverwaltung in einem Unternehmen – unabhängig von der Anwendung. Darüber hinaus wird auch SSO unterstützt, d.h. die Authentifizierung wird nicht mehr von Siebel selbst durchgeführt, sondern ebenfalls an zentraler Stelle z.B. in einem geeigneten Anwendungsportal.

Oracle Identity and Access Management

Oracle Identity und Access Management zur Verwaltung von Benutzern und Zugriffsrechten bietet die Möglichkeit zentrale Prozesse im Bereich Provisionierungs-, Deprovisionierungsprozesse, automatisierte Rechte- und Rollenzuweisung, Access-/Passwortmanagement zu automatisieren. Im Zusammenspiel mit Siebel kommen hier der Oracle Identity Manager (OIM), welcher die gesamte User- und Rollen-Verwaltung in Siebel ersetzt, und die Single Sign On Komponenten, welche zur zentralen Authentifizierung genutzt werden kann, zum Einsatz.

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Baut mit dem WebLogic Server auf den FUSION Applikation Stack auf. (+) Bleibt auch innerhalb von FUSION erhalten (+) Offene Standards (BPEL) (+) Zeitgemäße Entwicklungsumgebung
Lizenzen (1)	(-) OAM Lizenzen notwendig
Betrieb	(-) Neue Skills im Bereich Troubleshooting, OAM und WebLogic Betrieb notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION Administrationsprozesse
Entwicklung	(+/-) Nach der Installation und dem Setup keine weitere Entwicklung notwendig
Hardware	(-) Neue Hardware notwendig. Der WebLogic Server lässt sich aufgrund seines Ressourcenbedarfs nur schwer zusätzlich auf vorhandener Siebel Hardware verwenden.

BIP Version 10g

Der Oracle BI Publisher ist in Version 10g ein Java basiertes Programm basierend auf einer OC4J (im Prinzip ein abgespeckter Application Server) 3-Tier-Architektur. Der Data Handler stellt die Verbindung zur Datenebene (Oracle, SQL Server, MySQL, DB2, Sybase) aber auch Realtime XML Interfaces her. Das Übersetzungsmodul (XLIFF) ermöglicht die Zugabe von Text aus Übersetzungs-

katalogen, die sog. „Lokalisierung“ Der Template Manager wiederum enthält eine Benutzeroberfläche und mehrere API's. Er bereitet die angereicherten Daten für die Ausgabe vor, indem er auf vorgefertigte RichText-, PDF- oder XSL-Templates zurückgreift

BIP Version 11g

Obwohl vieles gegenüber OBI Publisher 10g gleich geblieben ist, gibt es dennoch einige grundlegende Neuerungen. So werden alle Komponenten als Teil der OBIEE 11g-Installation behandelt. Die Java basierende Kernkomponente wird jetzt auf den WebLogic Server Installiert und greift zur Verwaltung der Metadaten auf das OBIEE Repository in der Datenbank zurück. Als Alternative zum RTF-Template gibt es neu einen webbasierten Template Builder. Ferner wurden wichtige Funktionalitäten erweitert. So können über eine graphische Benutzeroberfläche Daten aus verschiedenen Quellen gejoint werden, und die Konfigurierung von XML-Strukturen ist flexibler geworden. Als Datenquellen neu hinzugekommen sind Excel, OLAP und ADF View Objects welche in den FUSION Apps zum Einsatz kommen.

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Baut mit dem WebLogic Server auf den FUSION Applikation Stack auf. (+) Bleibt auch innerhalb von FUSION erhalten (+) Sehr mächtige dynamische Reportinglösung (+) Online Entwicklungsumgebung
Lizenzen (1)	(+/-) Like to Like Migration
Betrieb	(-) Neue Skills im Bereich Troubleshooting, BIP und WebLogic Betrieb notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION Administrationsprozesse
Entwicklung	(-) Neue Skills im Bereich der Reporterstellung notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION Reporting
Hardware	(-) Neue Hardware notwendig. Der WebLogic Server lässt sich aufgrund seines Ressourcenbedarfs nur schwer zusätzlich auf vorhandener Siebel Hardware verwenden.

OBIEE Version 10

Oracle Business Intelligence wurde in Form einer 3-Tier-Architektur realisiert. Jede Schicht wird durch eine Teilkomponente realisiert:

Datenschicht

Data Warehouse, befüllt durch Informatica, Oracle Data Integrator, aber auch durch individuelle Lösungen;

Bi-Server

enthält die Geschäftslogik in Form von Metadaten, generiert das für die Abfragen relevante SQL und schickt es gegen das DWH

BI Answers/Dashboards

Hier werden Ad-hoc-Abfragen, Berichte und Dashboards erstellt. Generiert Abfragen und leitet sie an den BI-Server weiter.

OBIEE Version 11

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Baut mit dem WebLogic Server auf den FUSION Applikation Stack auf. (+) Bleibt auch innerhalb von FUSION Apps erhalten.
Lizenzen (1)	(-) Like to Like Migration

Betrieb	(-) Neue Skills im Bereich Troubleshooting, WebLogic Betrieb notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION Administrationsprozesse
Entwicklung	(+) Keine grundlegenden Veränderungen im Vergleich zu 10g
Hardware	(+) Keine grundlegenden Veränderungen im Vergleich zu 10g

ODI

Der Data Integrator ist ein vergleichsweise neues Produkt, mit dem sich Oracle zukünftig unabhängig von Informatica-Lizenzen machen will. Im Grunde genommen wurde die graphische Benutzeroberfläche von Informatica Powercenter nachempfunden. Ähnlich wie dort wird die Data Lineage graphisch aufgebaut, d.h. alle Objekte werden in Form von stilisierten Tabellen dargestellt. Neben Quell- und Zieltabellen gibt es auch Transformationen verschiedener Typen. Ähnlich wie in Informatica werden durch die Verknüpfung Metadaten erstellt, aus denen zur Laufzeit SQL generiert wird.

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Baut mit dem WebLogic Server auf den FUSION Applikation Stack auf. (+) Bleibt auch innerhalb von FUSION Apps erhalten. (+) Teil der SOA Suite und Kern Bulkload Tool von FUSION
Lizenzen (1)	(-) ggf. Like to Like Migration
Betrieb	(-) Neue Skills im Bereich Troubleshooting OBI und WebLogic Betrieb notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION Administrationsprozesse
Entwicklung	(-) Neue Skills im Bereich der Bulkload und ETL notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION „Toolset“
Hardware	(+) Keine grundlegenden Veränderungen im Vergleich zu 10g oder Informatica

Siebel UCM

Der Siebel Universal Customer Master baut auf den Kund-Datenload und die Integrationsfunktionalitäten von Siebel auf. Diese werden mit mächtigen Funktionen und Oberflächen im Bereich der Mergerules ergänzt.

FUSION MDM

Im Bereich MDM bietet sich an anstatt nur paar Schritte in Richtung FUSION zu machen schon vollständig auf die MDM Fusion Applikation zu wechseln, da man hier mit der modernen SOA Suite als Unterbau schneller und besser zum Ziel kommt. Besonders wenn man Bedarf an verschiedenen MDM Lösungen z.B. Kunde und Produkt hat, gibt es innerhalb wie außerhalb von Oracle keine Alternative.

	Vorteile (+) und Nachteile (-)
Architektur	(+) Baut mit dem WebLogic Server auf den FUSION Applikation Stack auf (+) Ist eine FUSION App (+) Baut auf die Integrationsfähigkeiten der SOA Suite auf
Lizenzen (1)	(-) Like to Like Migration
Betrieb	(-) Neue Skills im Bereich Troubleshooting, Betrieb von FUSION notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION Administrationsprozesse
Entwicklung	(-) Neue Skills im Bereich der Integration und Konfiguration notwendig. (+) Einarbeitung in FUSION „Toolset“
Hardware	(+)(-) Neue Hardware notwendig. Der WebLogic Server lässt sich aufgrund seines Ressourcenbedarfs nur schwer zusätzlich auf vorhandener Siebel Hardware verwenden.

Noch immer nicht genug?

Weiter Themen, welche man in seine Roadmap Überlegungen mit aufnehmen kann.

Hardware oder Cloud

Oracle positioniert sich in letzter Zeit nicht zu Unrecht als einziger End-to-End Lieferant, welche alle Komponenten eine Applikation im Zugriff und unter Kontrolle hat. Hier ist die Hardware natürlich nicht zu vernachlässigen. Für kleinere Installationen ist eine Oracle Datenbank Appliance genauso einen Blick Wert wie für große Systeme ein Exalogic oder Exadata System.

Alternativ kann man mit FUSION aber auch in Betracht ziehen alles oder Teile in eine öffentliche oder private Cloud zu überführen.

ATG

ATG ist das neue Produkt im Self Service Bereich von Oracle. Wer über ein professionelles Selfservice Portal nachdenkt, für den war Siebel nie die richtige Lösung. ATG ist als Marktführer aber einen Blick wert. Besonders der Ansatz Self Service und 1st Level Callcenter in ATG abzuwickeln und Siebel für 2nd, 3rd und Backend zu benutzen hat seinen Charme.

Kontaktadresse:

Alexander Doubek
Riverland Reply GmbH
Hohlbeinstraße 22
D-81679 München

Telefon: +49 (0) 176 10 35 82 96

Fax: +49 (0) 89 410 738 62

E-Mail a.doubek@reply.de

Internet: www.reply.de